

## Die christliche Gemeinde

Von Santiago Lange

Es gibt viele Dinge zu kritisieren, so viele, dass wir sogar über schöne Dinge uns beschweren. Auch Gottes so wunderbare Schöpfung ist oft das Ziel unserer bittersten Anklagen. Eines seiner schönsten Schöpfungswerke sind Männer und Frauen, die in einem großen und wunderbaren Geheimnis, der Kirche, vereint sind. Durch die christliche Gemeinde erkennen die Gläubigen die Liebe Christi. Nur „mit allen Heiligen“ können wir begreifen, „welches die Breite und Länge, die Höhe und Tiefe ist, und auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft“ (Eph 3,18-19). Die Farben der Liebe Christi können nur in Gemeinschaft wahrgenommen werden. Diejenigen, die in Isolation leben wollen, haben sich für eine Welt in Schwarzweiß entschieden. Heiligung findet ohne Gemeinschaft nicht statt. Der Herr ist in der Gemeinschaft der Kirche sichtbar. Die Kirche ist trotz ihrer Schönheit manchmal enttäuschend, denn Erwartungen an ein schmerzfreies Miteinander kann sie nie gerecht werden. Wenn die Kirche unsere vermeintlich hohe Wunschvorstellung, die wir von ihr hegen, erfüllen könnte, würde sie nie den Zweck erfüllen, wozu Gott sie geschaffen hat — niemand würde an Reife zunehmen und keine Gemeinde würde sich weiterentwickeln. Das Leben würde viel einfacher sein; für Gott gäbe es keine Notwendigkeit. Irgendwie erlaubt uns Gott, ihn mitten in einer Gemeinschaft, die viele Probleme hat, zu finden.



Santiago Lange

Auf diese Weise erleben wir Freude auf unserem Lebensweg, erhalten Kraft für unsere Kämpfe und erfahren, Gott ist mitten unter uns. Lasst uns dem Herrn danken, der Beziehungen liebt, der tatsächlich in drei Personen existiert, die miteinander in Beziehung stehen, der uns in eine Gemeinschaft von Pilgern geführt hat, um miteinander zu reisen und gemeinsam Kämpfe zu bestehen, während wir auf den großen Tag warten, an dem wir alle ihn in der Ewigkeit gemeinsam anbeten werden.

Bis zu jenem Tag wird uns der Herr voranbringen und zu einem Leib heranreifen lassen. Paulus beschreibt diese Gemeinschaft und den individuellen Wachstumsprozess im 4. Kapitel seines Briefes an die Epheser: *„So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen“* (Eph 4,1-6).

Der Ausdruck „der Berufung würdig leben“ bezieht sich auf die Einheit, die durch Demut, Sanftmut, Geduld und Nachsicht aufrechterhalten wird. Jeder dieser Eigenschaften konzentriert sich auf das Wohl anderer. Diese Ausrichtung auf andere beruht jedoch auf einer Gebrochenheit, die uns dahin führt, auf Jesus zu vertrauen statt auf uns selbst. Es ist diese Ausrichtung auf andere, die unsere Einheit erzeugt.

Wenn Einheit etwas ist, das wir bewahren möchten, dann wäre es gut zu wissen, was sie ist. Erstens ist sie nicht Uniformität; es ist nicht jeder so wie der andere und nicht alle haben die dieselben Ansichten. Motten werden vom hellen Licht angezogen. Menschen werden durch gemeinsame Grundinteressen zusammengeführt. Dasselbe Ziel kann eine große Anzahl unterschiedlichster Menschen zusammenbringen.

Gibt es eine bedeutendere Liste gemeinsamer Interessen als die, die uns Paulus in den Versen 4 bis 6 gibt? Das Wort, das mit „Einigkeit“ [oder „Einheit“] übersetzt wurde, stammt von dem Wort für „ein/e“, das ebenfalls in diesen Versen verwendet wurde. Alle Gläubigen haben jede dieser christlichen „Interessen“ als Gemeinsamkeit. Die Verse 1 bis 3 erklären uns, wie wir die Einheit bewahren können und dieser Abschnitt motiviert uns, daran festzuhalten.

Tatsächlich basiert die Liste auf drei Inhalten, woraus sie abgeleitet ist: dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Die Kirche hat all die Jahrhunderte hindurch über das Mysterium der Dreieinigkeit gerätselt. Welche Darstellung der Vielfalt in der Einigkeit könnte besser sein, als die von Gott über sich selbst in drei Personen?

Erstens glauben wir alle an den Heiligen Geist, der in diesem Kontext für den Leib Christ verantwortlich ist. In der Gemeinschaft des Leibes Christi sind wir der Tempel Gottes und der Heilige Geist wohnt in diesem Tempel (Eph 2,22). Wir sind also Mitglieder, die miteinander verbunden sind; wenn wir einem anderen schaden, so schaden wir uns selbst (Röm 12,5). Wenn wir uns gegenseitig Schaden zufügen, trauert auch der Heilige Geist (Eph 4,30).

Zweitens glauben wir alle an den einen Herrn, Jesus Christus, der für die Hoffnung unserer Berufung, unseren Glauben und unsere Taufe verantwortlich ist. Die Hoffnung betrifft unsere ewige Vereinigung und Wiedervereinigung mit Christus. Obwohl wir als Gläubige über die Details der Wiederkunft Christi verschiedene Auffassungen haben, sind wir uns einig, dass wir für immer mit ihm zusammen sein werden. Wir alle werden ihn im Einklang für immer anbeten, warum also nicht aufhören, über die Art und Weise der Ereignisse zu streiten, die zum Kommen Christi führen? Lasst uns gemeinsam weiterhin vor ihm beugen. Wir alle teilen einen Glauben. „Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es“ (Eph 2,8). Wir alle glauben, dass allein das Blut Jesu Christi uns für eine Beziehung mit Gott qualifiziert. Wir wurden aus Gnade durch Glauben gerettet, also hat niemand einen höheren Rang als jemand anderer, denn das Kreuz hat uns alle gleich gemacht. Wozu dann Wettbewerb?

Die Taufe betrifft unsere Identifikation mit Christus und seinem Leib der Gläubigen. Wir alle waren tot durch unsere Übertretungen und Sünden, aber durch unsere Taufe in Christus wurden wir mit ihm lebendig gemacht und auferweckt und mit ihm eingesetzt im Himmel (Eph 2,1-6). Dies ist eine unergründliche gemeinsame Erfahrung, deren Tiefe wir mit Worten nie ausdrücken können.

Drittens gibt es einen Gott und Vater von uns allen. Das bedeutet, dass wir alle Teil EINER Familie sind. Familienmitglieder haben ihre Meinungsverschiedenheiten, aber weise und liebevolle irdische Väter können oft zerstrittene Geschwister zusammenbringen. Brüder und Schwestern sind motiviert „um des Vaters willen“ zusammenzukommen. Unser himmlischer Vater ist vollkommen in seiner Weisheit und Liebe, und er ist über alle (hat Autorität über uns alle), durch alle (wirkend durch uns) und in uns allen (er wohnt in uns allen). Er kann uns zusammenführen. Und wir alle können „um seinetwillen“ zusammenkommen. □